www.guitar.de
Ausgabe 1/11 Nr. 128

guitar®

magazin für gitarristen und bassisten

B 41248 F

The Rolling Stones
Love In Vain

Bullet For My Valentine
Suffocating Under Words Of Sorrow

Jimmie Vaughan/ Fabulous Thunderbirds
I'm Sorry

Loudon Wainwright III
Motel Blues

KORN
BAD RELIGION
UNHEILIG
THE STRANGLERS
STEVE MILLER BAND

KINGS OF LEON

TEST & TECHNIK

Fender American-Deluxe-Serie + Ortega 12-Strings + Fryette Sig:X + Budda Budwah
ESP Viper II Distressed + Lakewood Donots Signature + Vox VT20+/VT40+ u. v. a.

IM TEST UND ZU GEWINNEN:
VGS Neo-Serie

D: € 5,90
A: € 6,80
B: € 7,00
L: € 7,00
E: € 8,00
I: € 8,00
CH: SFR 10,50

Keine Jugendbeeinträchtigung - frei verkäuflich

Familienunternehmen mit Gitarren

Sie schwimmen mit einfachen Arrangements gegen den Mainstream, führen damit den Rock zu seinen Wurzeln zurück – und sind mittlerweile Superstars. Die **Kings Of Leon** sind nicht gerade alltäglich für ein Familienunternehmen im Rockbusiness. Da stellt sich die Frage nach dem Geheimrezept der puristischen Gitarrenband ...

Der Rahmen ist schnell gesteckt:
Personal: 3 Brüder und 1 Cousin.
Namen: Caleb, Matthew, Jared, Nathan Followill.
Output: 5 Alben in 10 Jahren.
Debütalbum: 2003.
Aktueller Stand: 5. Album aus dem Stand auf Platz 1 in Großbritannien, Deutschland, Österreich, Schweiz ...

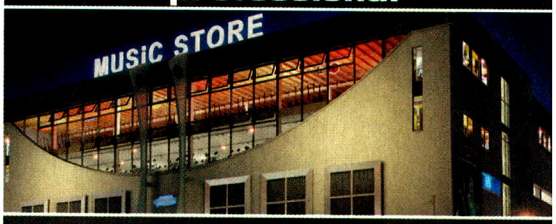
So weit die Fakten. Dass es das alleine nicht sein kann, liegt auf der Hand. Was also macht das Phänomen Kings Of Leon aus? Die Antworten auf diese Frage findet ihr ab Seite 44 – inklusive Noten/TABs und Interview mit Gitarrist Matthew Followill.

Darüber hinaus kredenzen wir euch in dieser Ausgabe mehrere Neuheiten:
Unter der Rubrik „**Shortcuts**" haben wir zwei Workshops im Angebot, die ohne große Umwege auf den Punkt kommen und euch die markantesten Riffs und Licks jeweils einer Band präsentieren. Den Startschuss feuern wir mit der **Steve Miller Band** (S. 76) und den **Stranglers** (S. 80) ab. Schreibt uns doch, was ihr davon haltet!

Eine großartige Neuigkeit haben wir für alle Gearheads (und solche, die es werden wollen): **Doc Schneider** ist zurück! Nachdem die langjährige Serie „Tune It Yourself" vor einem Jahr zu Ende ging, wartet guitar 1/11 mit einer neuen Reihe des beliebten „Workshop-Docs" auf: In „**Build & Tune**" (S. 106) – kurz: B & T – geht es um den Bau einer Gitarre. Und wie immer bringt es der Doc mit seiner unnachahmlichen Art auf den Punkt.

Damit viel Spaß beim Lesen, Mitspielen und Plätzchenessen!
Haut rein!

Jürgen Ehneß
Chefredakteur

MUSIC STORE
professional


über 2000 Fender Gitarren an Lager!

Fender 1957 Strat Heavy Relic
Graphite Yellow, inkl. Case
GIT0020506-000
2839€
3378€*

Fender 1963 Strat Relic
Olympic White, inkl. Case
GIT0019964-000
2659€
3295€*
Topseller

Fender CS David Gilmour Strat
N.O.S. Black, inkl. Case
GIT0014133-000
2777€
3592€*
Neu!

Fender '57 Strat Heavy Relic
Candy Apple Red, inkl.Case
GIT0020501-000
2839€
3378€*

Fender AS John Mayer Strat
Olympic White, inkl. Case
GIT0011337-000
1548€
2058€*
Topseller

Fender AS Eric Clapton Strat
MN Black, inkl.Tweed Case
GIT0002470-001
1549€
2010€*
* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen und Druckfehler vorbehalten
Große Budengasse 9-17 • 50667 Köln • Tel: 0221 925791 0
www.musicstore.de

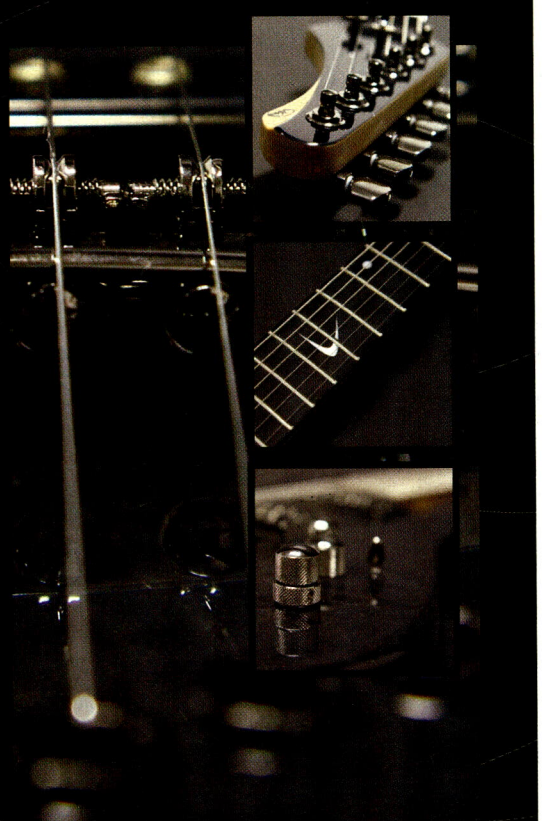
VISIONS IN GUITARS

The future has just begun!

MAN SPÜRT, WENN DINGE MIT WAHRER LEIDENSCHAFT GEMACHT SIND. UND MIT EINER GROSSEN LIEBE ZUM DETAIL.
DENN DAS IST ES, WAS NEBEN ERSTKLASSIGEN BAUTEILEN, AUSGESUCHTEN HÖLZERN UND FEINSTER VERARBEITUNG UNSERE GITARREN EINZIGARTIG MACHT.

RAFFINIERTE LÖSUNGEN UND DER AUSSERGEWÖHNLICHE SHAPE DER NEUEN VGS-NEO-SERIE STEHEN FÜR UNSERE PHILOSOPHIE:
VISIONS IN GUITARS!

PRODUCT OF SWISS-GERMAN ENGINEERING



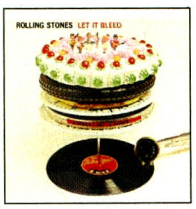
www.vgs-guitars.com

GEWA music

GEWA music GmbH, Oelsnitzer Str. 58, D-08626 Adorf
Tel. +49 (0) 37423 - 778 222
Fax +49 (0) 37423 - 778 92 22
info@gewamusic.com, www.gewamusic.com

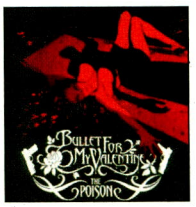
guitar-cd

songs zum mitspielen

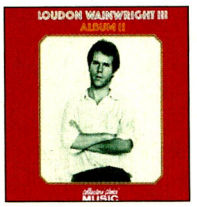


The Rolling Stones
Love In Vain
Let It Bleed (1969)
Track 2 - 7
S. 165

The Fabulous Thunderbirds
I'm Sorry
Butt Rockin' (1981)
Track 14 - 20
S. 194



Bullet For My Valentine
Suffocating Under Words Of Sorrow
The Poison (2005)
Track 8 - 13
S. 176



Loudon Wainwright III
Motel Blues
Album II (1971)
Track 21 - 25
S. 205

reader's choice
Sagt uns, welche Songs und Bands ihr euch bei den „Songs zum Mitspielen" wünscht – per E-Mail an songs@guitar.de oder per Post an die Redaktionsadresse.

workshops

Workshop-Special:
Kings Of Leon
Track 26 - 31
S. 44

Promi-Workshop:
Korn/„Munky" Shaffer
Track 32 - 39
S. 60

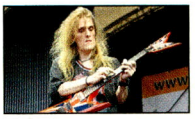
Shortcuts:
Steve Miller Band
Track 40 - 46
S. 76

Shortcuts:
The Stranglers
Track 47 - 53
S. 80

Gehörbildung:
Verminderte Dreiklänge
Track 54 - 61
S. 86

Guitar-School of Rock:
Stevie Ray Vaughan II
Track 62 - 65
S. 90

Rockstyle-History:
Stoner-Rock
Track 66 - 74
S. 94



Talking Hands:
Die Lick-Werkstatt
Track 75 - 81
S. 98

Bluescafé:
Arthur „Blind" Blake
Track 82 - 84
S. 102

die guitar-cd

Orlando Pellegrini

Orlando Pellegrini ist der Häuptling der guitar-CD und euer persönlicher Gitarrenlehrer. Nach jahrzehntelanger Erfahrung als Studiomusiker und Gitarrenlehrer ist die guitar-CD sein Baby geworden. Er baut sie wie folgt auf: Zuerst gibt es die jeweiligen Songs zum Mitspielen als Playalongs, bei denen die Gitarren extrem nach links/recht gemischt werden, damit ihr sie per Balance-Regler an eurer Anlage ein- und ausblenden und selber dazu jammen könnt. Danach nimmt „Pelle" einzelne Passagen der Songs unter die Lupe und erklärt euch, wie ihr diese am besten meistern könnt.

booklet
Das Booklet der guitar-CD findet ihr auf Seite 162 oder zum Downloaden unter www.guitar.de!

inhalt

Workshop-Special/Interview: Kings Of Leon

Shortcuts: The Stranglers

Test: Fender American Deluxe Stratocaster HSS (E-Gitarre)

Song: The Rolling Stones – Love In Vain

Seite **129**
Pickup – zu gewinnen:
VGS Visions In Guitars Neo-Two Pro

interviews/stories

20 Kenny Wayne Shepherd
24 Badly Drawn Boy
32 Unheilig
36 Bad Religion
40 Black Country Communion

workshops

44 **Workshop-Special:** Kings Of Leon
56 Interview Kings Of Leon
60 **Promi-Workshop:** Korn/James „Munky" Shaffer
76 **Shortcuts:** Steve Miller Band
80 **Shortcuts:** The Stranglers
86 Gehörbildung: Verminderte Dreiklänge
90 Guitar-School of Rock: Stevie Ray Vaughan II
94 Rockstyle-History: Stoner-Rock
98 Talking Hands: Die Lick-Werkstatt
102 Bluescafé: Arthur „Blind" Blake

gear

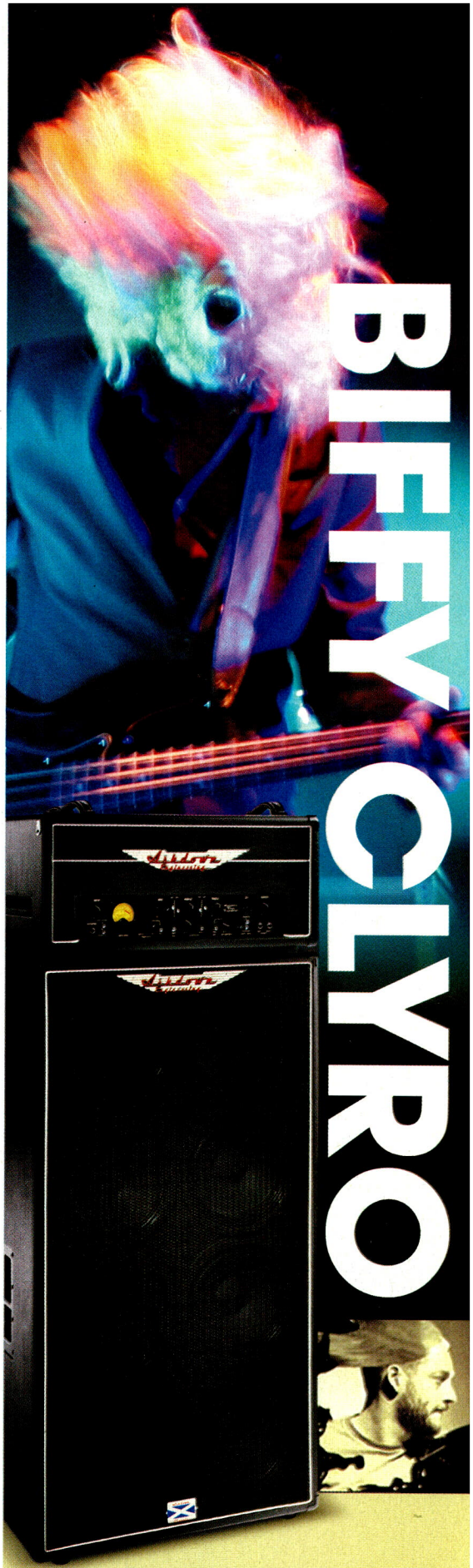
106 **Build & Tune:** Die neue Workshop-Serie mit „Doc" Schneider
110 Ibanez Prestige RG 3550 (E-Gitarre)
112 VGS Neo-Two Select, Neo-Two Pro & Neo-One Pro (E-Gitarre)
116 Duesenberg 440 (E-Gitarre)
120 Fender American Deluxe Stratocaster HSS (E-Gitarre)
122 Fender American Deluxe Jazz Bass V MN NAT ASH (Bass)
124 Magneto Sonnet Crown (E-Gitarre)
126 Johnson JLP-75 BK (E-Gitarre)
128 Ibanez SV5470-BK Prestige (E-Gitarre)
130 ESP Viper II Distressed (E-Gitarre)
132 Fryette G100SX Sig:X (Amp)
134 Vox VT20+ & VT40+ (Amp)
136 Ortega 12-String-Modelle (Akustikgitarre)
140 Lakewood D-14 Heavy Relic Donots-Signature + Interview mit Guido Donot (Akustikgitarre)
144 Spector Forte 4X (Bass)
146 ESP BTL STD-5 BKS (Bass)
148 Boss PS-6 Harmonist (Effekte)
150 Shorties: Zoom, Budda, Shure
152 guitar-Shop: Trends & Neuheiten

songs

165 The Rolling Stones – Love In Vain
176 Bullet For My Valentine – Suffocating Under Words Of Sorrow
194 The Fabulous Thunderbirds – I'm Sorry
205 Loudon Wainwright III – Motel Blues

rubriken

3 Intro
4 guitar-CD
6 **guitar-Abonnement**
8 Kickoff: News & Gossip
12 Music-Shop: CDs, DVDs, Bücher
70 **Leserpolls 2011**
84 **Comic:** Sticks & Fingers, Folge 19
129 **Pickup:** VGS Visions In Guitars Neo-Two Pro
155 Anzeigenindex
156 Händlerverzeichnis
158 Outro: Henker sind Schweine
160 Letzte Seite/Vorschau/Impressum
162 CD-Booklet



Aktuelle CD

'Live In Chicago'
Wer früh als Wunderkind gilt, ist oft ebenso schnell wieder von der Bildfläche verschwunden. Nicht so Kenny Wayne Shepherd – warum, das macht dieses Live-Album klar: Bluesrock par excellence, hin- und mitreißend dargeboten.

Hörtipps: „Deja Voodoo" & „I'm A King Bee"

KENNY WAYNE SHEPHERD

In den Neunzigern war Kenny Wayne Shepherd als Bluesrock-Wunderkind bekannt. Heute ist er 33 – und erfolgreich wie eh und je. Ein Gespräch über frühen Erfolg, musikalische Reifung und das neue Live-Album, das zwei Generationen Blues vereinigt.

Kenny, wie hast du die Show in Chicago überstanden? Es heißt, du wärest ziemlich krank gewesen.
Kenny Wayne Shepherd: Nun, einen Teil hat sicherlich das Adrenalin beigetragen, das einfach kommt, wenn du auf der Bühne stehst. Die Fans geben dir die nötige Energie, um weiterzuspielen. Und manchmal übernimmt das einfach die Kraft der Musik!

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit legendären Musikern wie Hubert Sumlin oder Willie „Big Eyes" Smith?
Das sind mittlerweile Freunde von mir! Zu meiner letzten Platte 'Ten Days Out: Blues From The Backroads' gibt es auch einen Dokumentarfilm, in dem man sieht, wie ich diese Jungs kennenlerne und mit ihnen zusammenspiele. Eines Tages rief ich sie wieder an, um zu fragen, ob sie ein paar Monate lang mit mir auf Tour kommen wollten. Daraufhin hatten wir eine so wunderbare Zeit zusammen, dass ich mich dazu entschloss, dieses Live-Album aufzunehmen.

Gibt es einen Unterschied zwischen ihnen und dir, was das Verständnis und die Spielweise des Blues angeht?
Ja, den gibt es definitiv. Sie gehören zu einer Generation, zu der ich ehrfürchtig aufgeschaut habe, als ich den Blues gelernt habe. Und natürlich spiegelt sich ihre Musik wider in dem, was ich tue. Trotzdem glaube ich, dass ich einen etwas jüngeren Ansatz verfolge. Ich spiele wohl ein bisschen bissiger.

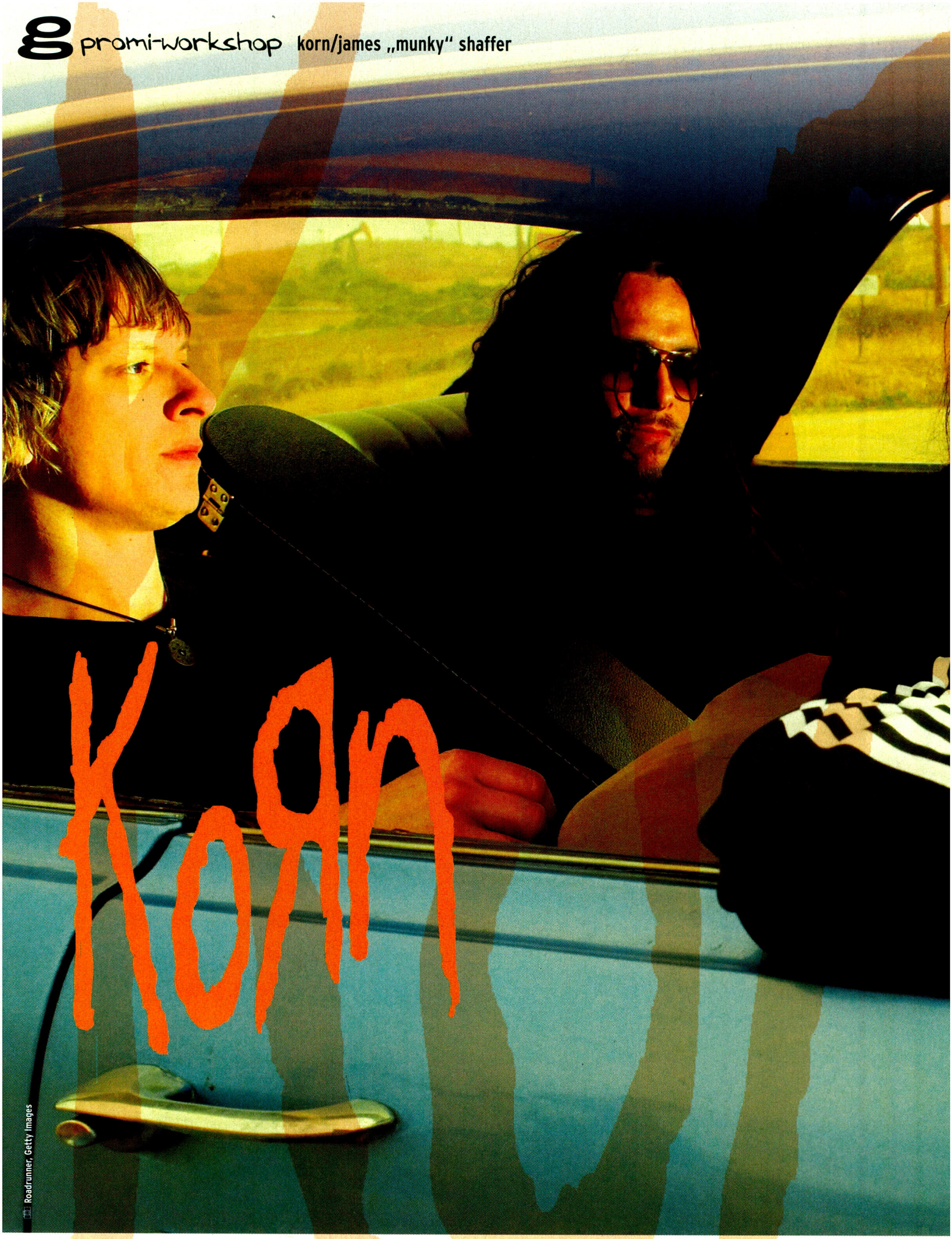
© Roadrunner, Getty Images

„Den Blues wird es noch sehr, sehr lange geben" Kenny Wayne Shepherd

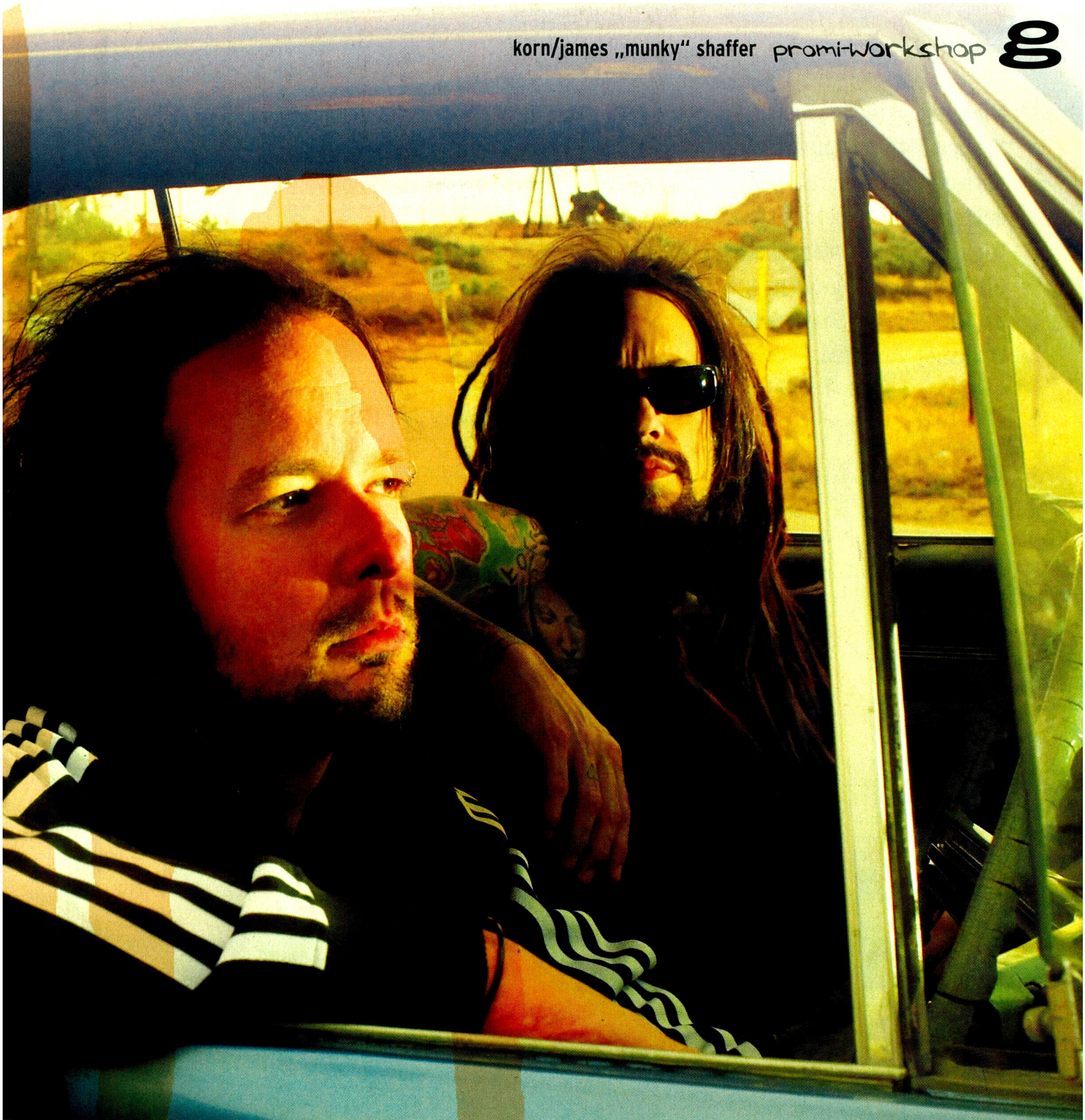
Sony/Ross Halfin, Getty Images

KINGS O

„Wir sind keine Hippies, wollen aber zurück zur totalen Natürlichkeit“



Roadrunner, Getty Images



Track 32 - 39

„Nur mit einem Kabel klingt es auch nach Korn“

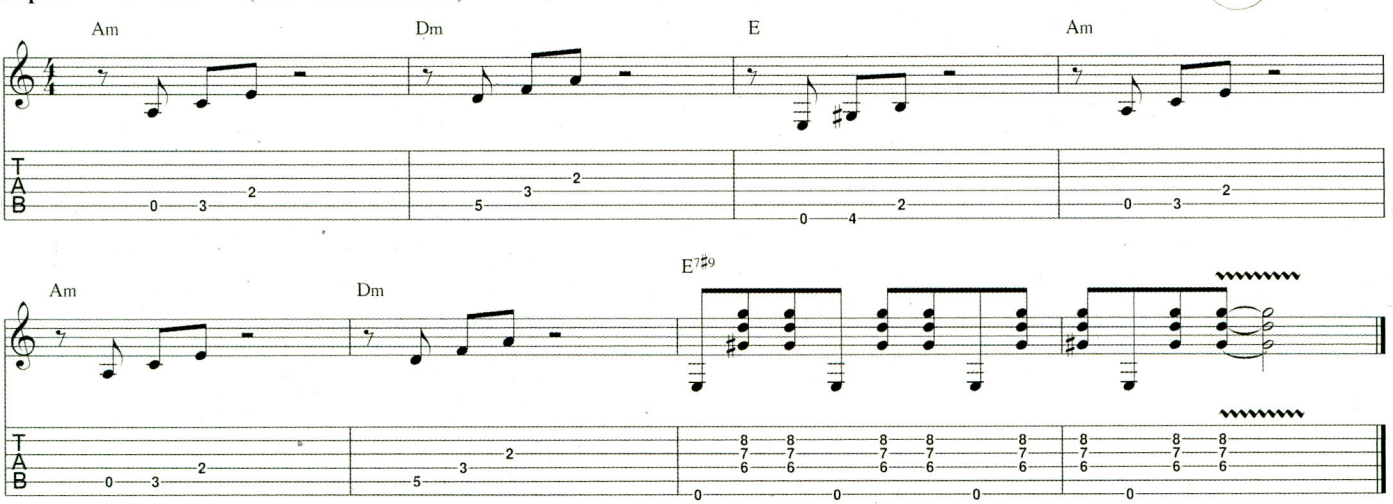
Steve Miller Band

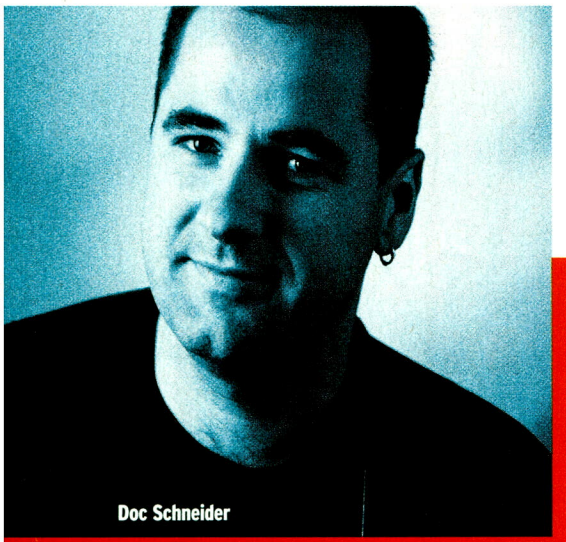
Track 40 - 46

1967 gründete der aus Milwaukee stammende Arztsohn Steve Miller die nach ihm benannte Band, um schon wenig später (1968) mit dem Album 'Children Of The Future' gleich eine Reihe von psychedelischen Blues-Alben zu einzuläuten. Mit dem 1973 erschienenen Album 'The Joker' läutete Miller seine Karriere nach Maß ein; der Titeltrack bescherte der Band den ersten Nummer-eins-Hit in den USA. 1976 und 1977 folgten mit dem Longplayer 'Fly Like An Eagle' und 'Book Of Dreams' zwei Alben, die zu den Höhepunkten in Millers Karriere zählen. Mit 'Abracadabra' (1982) kehrte Miller mit einem sehr poppigen Album in die Charts zurück, nachdem er ein Jahr zuvor mit dem Longplayer 'Circle Of Love' weniger Erfolg hatte, auf dem er sich deutlich gegen die damalige US-Politik aussprach. Nach einem Comebackversuch Anfang der Neunziger ('Wide River'), der mäßige Plattenverkäufe nach sich zog, meldete sich Steve Miller anno 2010 mit dem Bluesrock-orientierten starken Album 'Bingo!' überraschend zurück.

Bsp. 1 ♩ = 126 **(à la "Abracadabra")**

TRACK 41




Doc Schneider

Sumpfesche in Butterscotch

Hallo und herzlich willkommen bei B & T, unserer neuen Werkstattserie. Mit „B" wie „Build" und „T" wie „Tune" ist der Name Programm.

Weiterführende Lektüre:
Zum Thema Trussrod: TIY, guitar-Ausgabe 6/05 sowie Kapitel 2.5 im Buch „Guitar Service Manual".
Zum Thema: Welcher Hals passt auf welchen Korpus – was ist zu beachten? TIY aus guitar 11/06 oder das Kapitel 2.11 aus dem „Guitar Service Manual".

Der eine oder andere Veteran wird sich vielleicht noch an das TIY erinnern, in dem es hauptsächlich um Wartung, Reparatur, Modifikation und Tuning von Gitarren ging. Angeregt von vielen Leserbriefen und Einsendungen über Custom-Gitarren, wird das B & T eingefahrene Gleise verlassen und zudem das Thema Gitarrenbau in praxisorientierte Werkstattberichte mit einbeziehen.

Ihr werdet mit nötigem Hintergrundwissen, aber auch Warnungen vor Stolperfallen versorgt, damit die oft so ehrgeizig begonnenen Custom-Projekte nicht letztlich doch in einem großen blauen Sack mit der Aufschrift „für später" endgültig ad acta gelegt werden. Wobei Customizing oder auch Gitarrenbau jetzt nicht unbedingt beim eigenhändigen Fällen des Baumes beginnen und mit der stolzen Bühnenpräsentation enden müssen. Auch vorgefertigte Bauteile, mit dem nötigen Know-how zusammengesetzt, können durchaus funktionierende und musikertaugliche Instrumente ergeben.

Auch vorgefertigte Bauteile sind erlaubt

So zum Beispiel die T-Style-Gitarre (**Abb. 1**), bei der ein original Fender-Telecaster-Hals mit einem Korpus der amerikanischen Firma Warmoth zu einem Thinline-Modell zusammengesetzt wurde. Ein überschaubares Projekt, das dennoch ein populäres Gitarrenmodell liefert, was es so als Stangenware in linkshändiger Version nur sehr selten gibt.

Tuning nach Geschmack

Einen leicht höheren Schwierigkeitsgrad stellt die Jazzgitarre auf **Abb. 2** dar. Hier wurde für einen original Höfner-Korpus ein Custom-Hals gefertigt und die beiden Bauteile zu einer Jazzbox zusammengesetzt. Die ungewöhnliche Farbe sowie die Linkshandausrichtung machen auch dieses Projekt zu einem praxisorientierten Custom-Instrument. Einmal im Custom-Modus, kann das Projekt natürlich auch noch mit unterschiedlichsten Features ganz nach eigenem Geschmack getunt werden. Beispielsweise die zwölfsaitige T-Style auf **Abb. 3**. Ein Warmoth-Hals auf einem selbstgefertigten Korpus ergibt an sich schon ein ansprechendes Instrument, das jedoch durch ein Binding (Korpuseinfassung) aus Aluminium optisch zusätzlich veredelt wurde.

Schwer zu fotografieren, aber auch schwer zu bearbeiten: Ein circa 2 mm starkes Alumi-

Abb. 1: Von der Stangenware zum Custom-Projekt: Lefthand Thinline; Standardhals mit Custom-Body

Abb. 2: Custom-Hals meets Serienkorpus: Jazzbox, aufgebaut aus einem Höfner-Korpus mit speziell angefertigtem Hals

FENDER AMERICAN DELUXE STRATOCASTER HSS

Ein echter „Player“

Im Gerangel um die authentischste künstliche Alterung und die auffälligste Ahorndecke scheint manchmal vergessen zu werden, dass viele Musiker einfach nur ein Instrument wollen, das Abend für Abend seinen Job macht. Doch es gibt sie noch: Gitarren, die gnadenlos auf Praxistauglichkeit getrimmt sind. Gitarren wie die Fender American Deluxe Strat, die mit einer benutzerfreundlichen Sonderausstattung besticht.

Insgesamt sieben Features sind es, die die American Deluxe Strat von den meisten anderen Strats abheben. Aber wo nur? Auf den ersten Blick wirkt sie schließlich wie eine ganz normale „Fat-Strat“. Auch in der Wahl der Hölzer unterscheidet sich die Gitarre nicht von den meisten ihre Artgenossinnen: Der Body besteht ganz klassisch aus Erle, der Hals aus Ahorn. Doch der Teufel liegt hier sprichwörtlich im Detail – die meisten der Besonderheiten entdeckt man nämlich erst auf den zweiten, manchmal sogar erst auf den dritten Blick.

Brummfrei spielen

Fangen wir bei den Pickups an: Hier sind neben einem DH-1-Humbucker am Steg die N3-Noiseless-Singlecoils verbaut, die seit kurzem als überarbeitete Version der alten Noiseless-Pickups erhältlich sind. Sie bieten die gewohnte Brummfreiheit, sollen dabei aber deutlich besser klingen als die die alten Versionen, die bei Strat-Puristen meist auf wenig Gegenliebe stießen. Feature Nummer zwei ist der LSR-Rollensattel, der zwar ein alter Bekannter, aber längst noch nicht Standard auf allen Strats ist. Tremolobedingten Verstimmungen wirkt diese Konstruktion deutlich besser entgegen als herkömmliche Sättel, da die Saiten hier fast reibungslos über Rollen zur Mechanik laufen.

Ein paar Zentimeter weiter wartet Besonderheit Nummer drei: unterschiedlich hohe Tunerachsen. Vielleicht ist euch aufgefallen, dass die üblichen Saitenniederhalter auf dieser Gitarre fehlen – sie wurden durch die höhenversetzten („staggered“) Mechaniken überflüssig gemacht. Zudem warten die Tuner mit Locking-Technik auf, was euch das lästige Aufwickeln der Saiten erspart. Hier heißt es: Saite durchschieben, festdrehen, fertig.

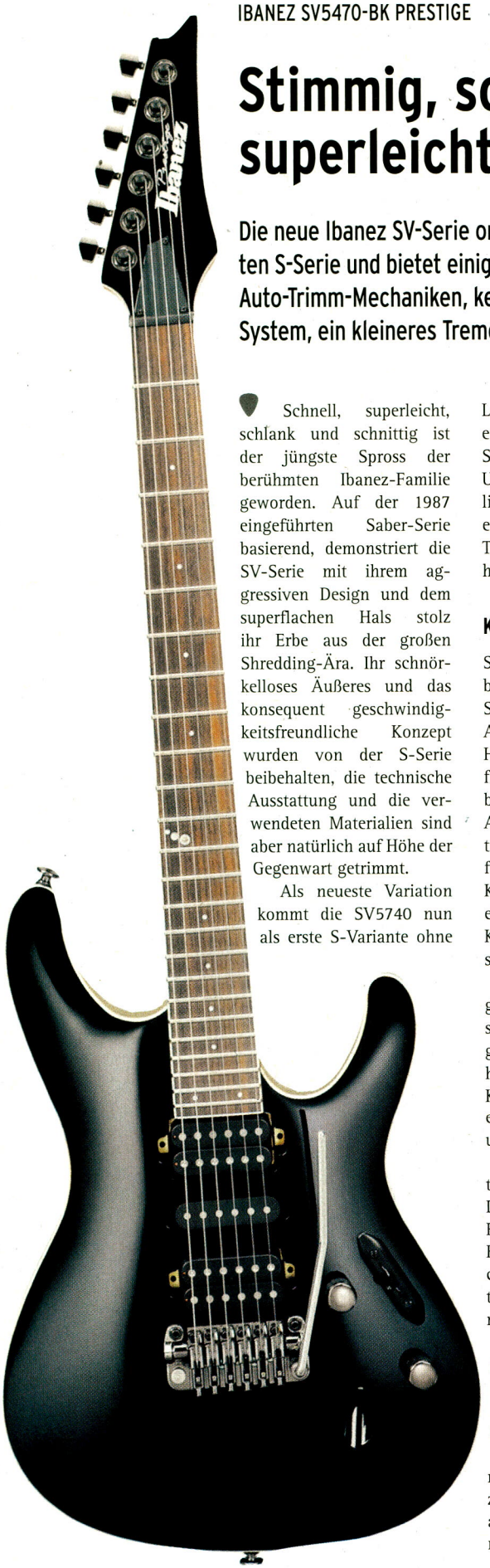
Besonderheit Nummer vier: Der Hals wartet mit einem sogenannten „compound radius“ auf, was bedeutet, dass das Griffbrett in den unteren Lagen stärker, in den oberen hingegen schwächer gewölbt ist. Dies soll eine niedrigere Saitenlage bei absoluter Schepperfreiheit vor allem bei weiten Bends ermöglichen und so den Spielkomfort erhöhen.

Feature fünf: Der Vibratohebel muss anders als bei den meisten Strats nur eingesteckt statt eingeschraubt werden. Neuerung sechs wirkt im Vergleich zu den anderen, sehr unauffälligen Verbesserungen beinahe radikal: Auf der Korpusrückseite befindet sich am Halsansatz ein zusätzliches Shaping, dank dessen man die höchsten Bünde noch problemloser erreicht.

IBANEZ SV5470-BK PRESTIGE

Stimmig, schlank und superleicht

Die neue Ibanez SV-Serie orientiert sich an der überaus beliebten S-Serie und bietet einige spielerfreundliche Verbesserungen: Auto-Trimm-Mechaniken, keinen Klemmsattel, True-Duo-PU-System, ein kleineres Tremolo und einen etwas dickeren Hals.



Schnell, superleicht, schlank und schnittig ist der jüngste Spross der berühmten Ibanez-Familie geworden. Auf der 1987 eingeführten Saber-Serie basierend, demonstriert die SV-Serie mit ihrem aggressiven Design und dem superflachen Hals stolz ihr Erbe aus der großen Shredding-Ära. Ihr schnörkelloses Äußeres und das konsequent geschwindigkeitsfreundliche Konzept wurden von der S-Serie beibehalten, die technische Ausstattung und die verwendeten Materialien sind aber natürlich auf Höhe der Gegenwart getrimmt.

Als neueste Variation kommt die SV5740 nun als erste S-Variante ohne Locking-Tremolo daher und dürfte damit all jene erfreuen, die einfache Handhabung schätzen und Schraubarbeiten scheuen. Auch zum Nach- oder Umstimmen kann man den Inbusschlüssel ruhig liegenlassen. Das SynchroniZR-Tremolosystem erweist sich in Kombination mit den Auto-Trimm-Mechaniken in der Praxis auch ohne als hervorragend stimmstabil.

Kraftsparende Bespielbarkeit

Stimmig, schlank und superleicht ist die Holzbasis der Gitarre konzipiert. Der für die SV-Serie typische Mahagonikorpus misst mitsamt Ahorndecke nur einen Zentimeter und am Halsfuß dreieinhalb Zentimeter. Dort ist der flache Wizard-II-Hals mit vier Schrauben befestigt. Er besteht aus insgesamt fünf Streifen Ahorn und Nussbaum. Das Palisandergriffbrett trägt 24 blitzsauber eingelassene Jumbo-Bünde für vier Oktaven kraftsparender Bespielbarkeit. Korpus, Griffbrett und Kopfplatte sind mit einem cremefarbenen Binding versehen, das im Kontrast zur deckend schwarzen Lackierung die schnittige Optik der SV noch verstärkt.

Aufgrund der Mahagonibasis und der schwingungsunterstützenden Gesamtkonstruktion wirkt schon der Trockensound der SV5740 ausgesprochen rund und kräftig. Die Gitarre liegt höchst komfortabel in den Händen und am Körper. Ahorn und Mahagoni sorgen dabei für ein fein ausgewogenes Verhältnis von Wärme und Transparenz im Ton.

Um diese flexiblen Klangeigenschaften elektrisch umzusetzen, ist die SV mit Ibanez' „True-Duo"-Pickupkombination ausgestattet. Per Push/Pull-Funktion des Volumenreglers lässt sich die H-S-H-Bestückung zur stratigen Triple-Singlecoil-Schaltung umwandeln, die dank der etwas tieferen Position der Dummy-Spulen erstaunlich nebengeräuschfrei ist.

Im Split-Modus lässt sich damit am Amp ein glasklarer, charakterstarker Clean-Sound erzielen, der zeigt, dass die Elektronik die Klangeigenschaften des differenzierten Trockensounds hervorragend umsetzen kann.

Mit der True-Duo-Funktion in Kombination mit dem Fünfwege-Schalter hat man schließlich zehn Pickup-Konstellationen und dank der ausgangsstarken, natürlich wirkenden Tonabnehmer eine breite Palette unterschiedlichster Soundoptionen parat. Ob Funk, Fusion oder Jazz: Die SV5470 kann alles bis hin zum S-Series-Shredding. Der flache Hals und die enorm leichtgängige Bespielbarkeit unterstützen dabei jede noch so vertrackte Spieltechnik bis zum 24. Bund hinauf, der dank des tief geschnittenen Cutaways völlig barrierefrei zu erreichen ist.

Handschmeichler

Ebenfalls leicht zugänglich sind sämtliche Justierelemente des ausgeklügelten Synchroni-ZR-Tremolos mit Ibanez' ZR-Technik („Zero Resistance"). Sogar die Federspannschraube liegt rückseitig offen, so dass auch zur Spannungsjustierung kein Abschrauben der Abdeckplatte nötig ist. Zudem funktioniert das Zero-Point-System wie ein Hipshot-Tremsetter: Das System kehrt stets zuverlässig zum Nullpunkt zurück.

Auch Bendings beeinflussen die Intonation der jeweils anderen Saiten nicht. Wer ein Floating-Tremolo bevorzugt, kann den Stopbar allerdings auch entfernen.

Neben diesen Finessen ist die Bridge zudem äußerst spielerfreundlich gestaltet, denn die kantenlose Oberfläche ist ein echter Handschmeichler. Das ist auch gut so – und Shredding-fördernd. Fürs gediegene Speedpicking braucht man schließlich eine komfortable Auflage für die Anschlaghand. Die kann dann mit der Linken ausgiebig um die Wette spielen, denn als echte S-Klasse ist die SV5470 natürlich gerade auf hochversierte Highspeedfreaks ausgelegt.

Das bleibt hängen

Auch ohne Locking-Vibrato ist die neue SV5470 ein lupenreines Exemplar seiner Gattung. Neben dem schnittigen Design und der ausgezeichneten Bespielbarkeit bietet sie ein hohes Maß an klanglicher Flexibilität. Als Prestige-Modell ist sie selbstverständlich tadellos verarbeitet und wird mit erstklassigen Materialien höchsten Ansprüchen gerecht.

Adrian Schüller

FACTS

Modell	Ibanez SV5470-BK Prestige
Herkunft	Japan
Korpus	Mahagoni
Decke	Ahorn
Hals	Ahorn/Nussbaum, geschraubt
Griffbrett	Palisander
Halsbreite	Sattel: 43 mm, 12. Bund: 53 mm
Bünde	24 Jumbo
Mensur	64,8 cm
Pickups	TDB2-Humbucker (Hals), ST2-Singlecoil (Mitte), TDB3-Humbucker (Steg)
Regler	1 x Volume, 1 x Tone
Schalter	Fünfwege-Schalter, Coil Tap (Volume-Poti)
Hardware	Ibanez SynchroniZR-Tremolo mit Z°-FX
Linkshänder	nein
Internet	www.ibanez.de
Empf. VK-Preis	1.595,- € (inklusive Koffer)

VOX VT20+ & VT40+

Frischzellenkur für den Primus

Vielseitigkeit hat ihren Preis. So ungefähr lautete die Regel noch vor ein paar Jahren in Bezug auf eine professionell klingende Gitarrenanlage. Inzwischen liefern sich die Hersteller ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die Preis/Leistungs-Krone im Modelingsektor.

Zu den Pionieren von Modeling-Amps und -Effekten gehört die Firna Vox, die besonders mit der Tonelab-Serie seit deren Erscheinung für Furore sorgt. Aber auch die AD-Serie fand viele begeisterte Anhänger, da diese Modeller für viele Musiker die einzigen ihrer Zunft waren, bei denen man nicht das Gefühl hatte, eine Wolldecke über dem Speaker hängen zu haben. 2008 kamen als deren Nachfolger die VT-Modelle heraus. Genau diese Serie hat jetzt eine umfangreiche Frischzellenkur verpasst bekommen. Nicht nur Verbesserungen in Sachen Vielseitigkeit durch noch mehr Amps und Effekte, sondern auch klangliche Quantensprünge verspricht uns Vox mit den neuen Modellen, die vom VT20+, dem kleinen 30-Watt-Modell, bis zum VT120+ alle PS-Klassen abdecken. Wir haben uns den VT20+ als Kompaktversion und den VT40+ als die goldene Mitte herausgepickt.

Ozzy trifft auf Oasis

Optisch fallen die neuen VT+-Modelle vor allem durch ihren Stoff als Frontbespannung auf, was um einiges besser aussieht als die zuvor verwendete Metallplatte. Darüber hinaus muss man sich jetzt keine Sorgen mehr machen, dass das Mikrofon am Frontgitter scheppert, wenn es so dicht wie möglich vor dem Lautsprecher positioniert ist. Die bewährte Valve-Reactor-Schaltung mit der 12AX7-Röhre in der Endstufe findet auch hier Verwendung. Die 99 Presets teilen sich auf in Song-Presets wie „Wonderwall" oder „Paranoid", die im Stil bekannter Rocksounds programmiert worden sind, und pure Amp- und Effekt-Voreinstellungen.

Im Manual-Modus haben alle Regler die Funktion ihrer momentanen Position. Über den „Aux In"-Eingang kann man problemlos einen mp3-Player anschließen. Auf insgesamt acht Speicherplätzen können eigene Presets gespeichert werden, die dann entweder über die Schalter am Amp oder einen angeschlossenen Fußschalter abgerufen werden können. Über diesen können auch einzelne Effekte geschaltet und das Delay-Tempo bestimmt werden. Sogar ein Tuner wurde integriert. Zu guter Letzt ist ein Kopfhörerausgang mit an Bord.

Power mit Spaßfaktor

In der Praxis bietet es sich natürlich an, gleich mit dem Modell „Vox AC30" zu beginnen. Da erwartet man natürlich satten Crunch – und bekommt ihn bei entsprechend eingestelltem Gain-Regler auch. Das Spektrum reicht von ultraclean, wie man es von den ersten Vöxen Anfang der Sechziger her kennt, bis zu sattem Rocksound.

Natürlich können sowohl der 8"-Speaker des VT20+, als auch der 10"-Speaker des VT40+ dem blauen Celestion-Klassiker des Originals nicht das Wasser reichen. Das Verhalten des Amps ist jedoch ganz nah dran. Eine schnelle Ansprache und ein fetter Ton, an dem die Endstufenröhre nicht ganz unbeteiligt ist, setzen sich mit einer weitaus höheren Lautstärke durch, als man zunächst erwartet hätte. Kein Wunder, da die Endstufe mehr Power hat, als der jeweilige Modellname in sich birgt. Der Regler „Power Level" macht das gut deutlich, da das letzte Drittel des Regel-Weges extra gekennzeichnet ist und so etwas wie den „Nachbrenner" des Amps einschaltet. Der VT40+ reicht sicherlich schon aus, um den einen oder anderen Club-Gig damit zu spielen, während die kleinste Version eher für den heimischen Gebrauch bestimmt ist.

Allrounder in Karo-Trikot

Auch die anderen Amp-Modelle machen durch die Bank eine tolle Figur. Egal, ob glasklar amerikanisch, britisch rauh oder Schmiedesound direkt aus der Hölle: Die VT+-Serie liefert mit insgesamt 33 Verstärker-Sounds in toller Qualität alles, was man sich wünschen kann. Jeder der zehn Amps hat drei unterschiedliche Grundsounds (Standard, Special, Custom). Aber auch die Effekte klingen vorzüglich und lassen mit nur einem Tastendruck einen Uni-Vibe-Sound mit Marshall-Stack in einen cleanen Country-Sound verwandeln. Auch die verschiedenen Delay-Simulationen und Verzerrerpedale klingen den Originalen teilweise zum Verwechseln ähnlich.

Das bleibt hängen

Mit der VT+-Serie hat der britisch-japanische Hersteller wieder einmal seine Hausaufgaben gemacht. Die Amps klingen alles andere als leblos. Vor allem für den Hausgebrauch sind die kleinen Modelle der reinste Luxus, der jedoch preislich keineswegs unerschwinglich ist. Für Bühnen sollte jedoch mindestens der VT80+ eingesetzt werden.

Gerrit Hoß

FACTS

Modell	Vox VT20+/Vox VT40+
Herkunft	Vietnam
Leistung	30 Watt/60 Watt
Kanäle	8 Presets
Röhren	1 x 12AX7
Speaker	Vox 8"/Vox 10"
Regler	Gain, Volume, Treble, Middle, Bass, Master, Power Level, Reverb
Schalter	Preset, Bank, Tuner, Amp-Sound, Tap, Pedal Value, Mod/Delay-Depth (Speed)
Anschlüsse	Input, Aux In, Phones, Fußschalter
Maße	42 x 22 x 38 cm/42 x 22 x 41 cm
Gewicht	9 kg/12 kg
Internet	www.voxamps.de
Empf. VK-Preis	214,- €/285,- €

The Rolling Stones – Love In Vain

Track 2 - 7

Rolling Stones – Love In Vain

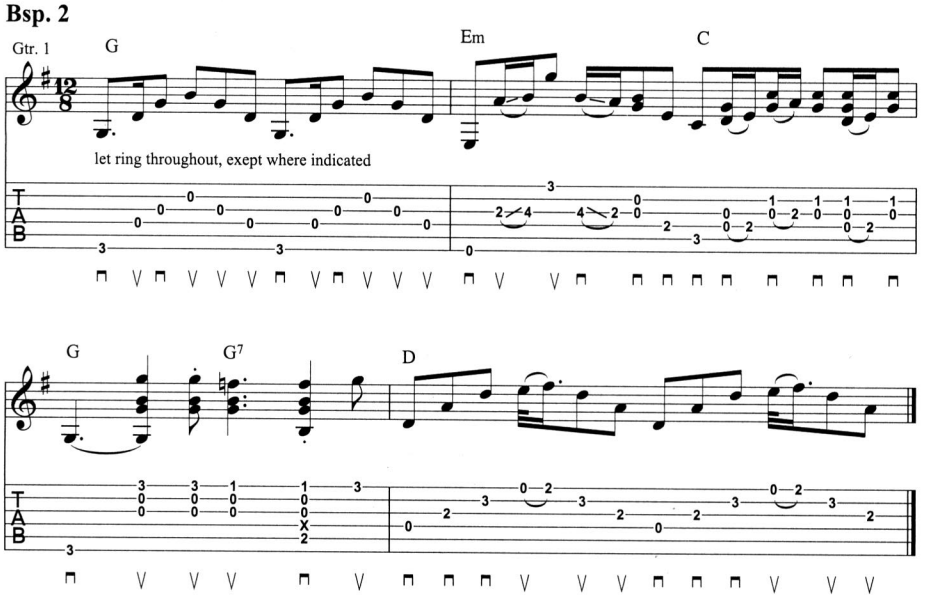
Gtr. 1	Gibson-Style
Pickups/Position	Humbucker/Steg
Gain (Amp)	3
EQ (Bass/Mid/Treble)	5/6/5
Gtr. 2	Gibson-Style (Les Paul)
Pickups/Position	Humbucker/Hals
Gain (Amp)	6
EQ (Bass/Mid/Treble)	5/5/7
Schwierigstes Element	Slide-Spiel

Mick Taylor erweist sich hier als geschmackvoller Slide-Gitarrist, und auch über (einen damals noch nicht die Liste der nächsten Drogentoten anführenden) Keith Richards kann man nicht moppern.

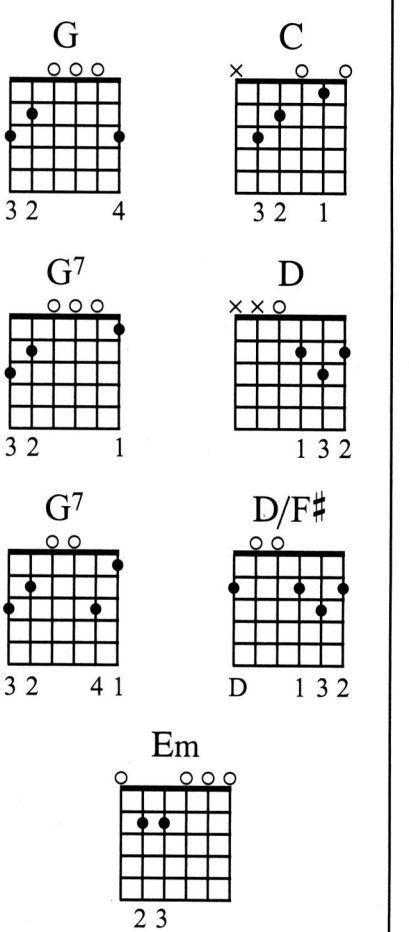
Schwierigkeitsgrad

sound alike

Bsp. 2



Bsp. 1



„Love In Vain" ist eine Komposition des amerikanischen Blues-Gitarristen und -Sängers Robert Johnson. Die Version der Rolling Stones erschien zuerst auf dem Ende 1969 veröffentlichten Album 'Let It Bleed', mit der markanten, von Ry Cooder gespielten Mandoline. Als Vorlage für unsere Transkription diente das Konzert vom 28. November 1969 im New Yorker Madison Square Garden, das größtenteils im Herbst 1970 auf 'Get Yer Ya-Ya's Out! The Rolling Stones In Concert' veröffentlicht wurde. Die darauf zu hörende Version von „Love In Vain" stammt allerdings von einem Konzert in Baltimore, das schon am 26. November 1969 statt fand. Diese USA-Tour der Stones war die erste mit Mick Taylor, der den im Juli '69 verstorbenen Brian Jones ersetzt hatte.

Der Song

In unserer Transkription zeigt Gitarre 1 die von Keith Richards und Gitarre 2 die von Mick Taylor gespielten Parts. Keith Richards legt mit seinen fast durchgehend als Arpeggios gespielten Chords die harmonische Basis und schafft die Atmosphäre, in der sich Mick Jaggers Stimme entfalten kann. Es muss noch vor der Zeit der harten Drogen gewesen sein, denn – man höre und staune – er spielt echt nicht schlecht, was man heute ja nur bedingt und partiell sagen kann. In **Beispiel 1** seht ihr die im Song verwendeten Griffe. **Beispiel 2** zeigt euch das Intro mit einem Vorschlag für die Anschlagsmuster der rechten Hand. Selbstverständlich könnt ihr auch ganz andere Schlagpatterns verwenden, denn hier gibt es viele Möglichkeiten. Das Schlagmuster im letzten Takt – jeweils drei Ab- und Aufschläge im konstanten Wechsel – passt auf alle gleichmäßigen Arpeggios und damit auf den überwiegenden Teil des Stücks.

© Universal